wurden beide Briefe mit den Schriftstücken der Monotheleten verbrannt. Nach der 14. und 15. Sitzung im April verfloßen aus unbekanntem Gründen drei Monate, ehe in der 16. Sitzung die angefündigten Anatheme zum ersten Mal feierlich ausgesprochen wurden. Darin hieß es: „Dem Häretiker Sergius Anathem, dem Häretiker Honorius Anathem, dem Häretiker Pyrrhus Anathem . . . allen, die ihnen beistimmen, Anathem!“ (Mansi XI, 621.) In ihrem gegen den Monotheletismus namentlich gerichteten Glaubensdecrete der 18. Sitzung sagte die Synode wiederum mit großer Schärfe, der Urheber der Bosheit habe gefügige Werkzeuge für seine Absichten gefunden, nämlich Theodor, Sergius, Pyrrhus, Paulus, Petrus, Honorius, Cyrus, Macarius und Stephan (wieder alle ohne Unterschied nebeneinandergestellt), und habe vermittels derselben in der Kirche Aergerniß angerichtet durch Ausstreuung der häretischen Lehre von Einem Willen und Einer Energie (ib. 636). Als wäre es mit diesen gefährlichen Brandmarkungen des Papstes noch nicht genug, verkündeten die Bischöfe wiederum in ihrer Schlußanrede an den Kaiser, sie hätten dem Anathem unterworfen „Petrus . . . Cyrus und zugleich Honorius, welcher Papst von Alt-Rom war, weil er jenen darin (in ihren Neuerungen) folgte, Macarius, Stephan und Polychronius . . . und alle, welche Einem Willen und Eine Energie aufgestellt haben“ (ib. 665). Ja sie schreiben in ihrem Bestätigungsgeſuch an den heiligen Stuhl, in dem sie die genannten Anathematisirten ohne eine Unterscheidung für Honorius aufführen, sie hätten dieselben verurtheilt „gemäß der in seinem (Agatho's) Briefe wider sie erlassenen Sentenz“, während die Sentenz Agatho's über Honorius ganz anders lautete; sie hätten auf dem Concil die Fundamente der fluchwürdigen Härese derselben zerstört, ihren gottlosen häretischen Thurm umgestoßen und sie als Frevler am Glauben (*ὡς περὶ τὴν πίστιν ἡμαρτηκότας*) durch das Anathem getödtet (ib. 684). Kaum war die merkwürdige Synode am 18. September 681 geschlossen, als man in Constantinopel auch schon ein Edict des Kaisers Constantin Pogonatus las, welches alles Geschehene bestätigte und für Honorius speciell den Ausdruck hatte, er habe sich selbst widersprochen, sei in allem Anhänger und Genosse der Sectenhäupter gewesen und habe die Härese befestigt (*τὸν κατὰ πάντα τοῖς οὐνοῖς καὶ τῷ ἁγίῳ πνεύματι καὶ βεβαίωτην τῆς αἰρέσεως*, ib. 700, 710). An den Papst und an die Bischöfe des römischen Concils schrieb der Kaiser damals, ohne Honorius zu erwähnen; ebenso wie er, redet auch die Synode vom Primat und von dem Lehrschreiben Agatho's, das man wie Petri Stimme angenommen habe, mit großer Ehrfurcht.

Die Sitzungsprotokolle der Synode tragen alle an ihrer Spitze die Namen der päpstlichen Legaten; diese waren auch in der 13. Sitzung, wie immer, anwesend und unterschrieben schließlich sämtliche Acten. Keine sichtbare Spur eines

Widerspruches von ihrer Seite, keine Nachricht über Zwang. Witten in den Actionen gegen Honorius feiert einer der Legaten des römischen Concils, Bischof Johannes von Porto, nach lateinischem Ritus die feierliche Messe in der Sophienkirche (Osteroctav, 21. April 681). Ein Umstand, der sehr in Betracht kommt, ist, daß zur Zeit des Concils, ehe die Handlungen gegen Honorius begannen, der hl. Agatho am 10. Januar 681 starb. Es folgte eine Sedisvacanz von mehr als 19 vollen Monaten, denn die Consecration und Thronbesteigung des nächsten Papstes, Leo II., fällt erst auf den 17. August 682, geraume Zeit nach dem Ende des Concils (s. über diese früher streitigen Daten Duchesne in seiner Ausgabe des Liber pontif. CCLVII). Es ist kein Grund da, anzunehmen, daß nach dem Tode Agatho's nicht sofort die Wahl des Nachfolgers zu Rom geschehen wäre; aber in Folge der damaligen Sitte, beim Kaiser die Bestätigung einzuholen, scheint sich die Weihe Leo's II. verzogen zu haben. Man bringt mit diesem Aufschub unwillkürlich die Honoriusangelegenheit in Verbindung; denn in Constantinopel hatte man jedenfalls ein großes Interesse, sich der Stellung des neuen Papstes gegenüber dem vom Concil zu sprechenden Anathem zu versichern. Doch ohne hier den Weg der Vermuthungen zu betreten, wollen wir die Thatfachen weiter sprechen lassen. Die Legaten langten mit dem vom Kaiser unterschriebenen Concilsacten und den anderen oben genannten Schriftstücken erst im Juli 682 in Rom an. Eher das Gegentheil von Ungunst muß man für ihren dortigen Empfang voraussetzen, wenn man die baldige Beförderung zweier von ihnen zu hohen Aemtern berücksichtigt.

Leo II. richtete denn auch bald, nachdem er consecrirt war, ein Schreiben an den Kaiser (September — Dezember 682, bei Mansi XI, 725; Migne XCVI, 399), worin er gleichfalls von den Legaten sagt, er habe sie mit großer Freude empfangen. Unter hohem Lobe für die Orthodorie des Concils approbirte er die Glaubensentscheidung. Das Urtheil über Honorius bestätigte er jedoch nur in folgender Form: „In gleicher Weise anathematisiren wir die Erfinder des neuen Irrthumes, nämlich Theodor u. s. w. (es folgen die bekannten Namen), auch Honorius, welcher nicht bemüht war, diese apostolische Kirche mit der Lehre der apostolischen Tradition rein zu erhalten, sondern durch sein profanes Preisgeben es geschehen ließ, daß die unverkehrte (römische Kirche) beſteht wurde (*ἀλλὰ τῇ βεβήλω προδοσίᾳ μανθῆναι τὴν ἀπικλον παρεχωρησε*). Die alte lateinische Uebersetzung des nur griechisch aufbewahrten Briefes hat nicht genau: sed profana conditione immaculatam fidem subvertors conatus est, Mansi 733; Migne 410). Im nämlichen Jahre sandte Leo II. auch noch das Symbolum der Synode, ihre Schlußrede auf den Kaiser und das Bestätigungsedict des letztern in lateinischer Uebersetzung an die Metropolitane von Spanien (und wahrscheinlich auch in